

Fünftes Kapitel.
Quer durch Amerika.

Der Zug raste unaufhörlich durch Ebenen und Wälder, über Berg und Thal. So lange er die Ufer des Hudson verfolgte, blickten die Reisenden mit Entzücken auf die schöne Gegend, später zogen sie sich in ihre Kabinen zurück und pflegten der Ruhe bis das Diner serviert wurde.

Faltin war glücklich, daß sich sein Nefte nicht hatte abhalten lassen, ihn zu begleiten. Er nahm sich vor, ihn zu hüten, wie seinen Augapfel, ihn vor jeder Gefahr zu schützen, ihn nach vollbrachter Reise unverfehrt wieder heimzuleiten. Die Freundschaftsbezeugungen flogen hin und wieder, nie stockte das Gespräch. Die Aufgewecktheit des Jünglings verursachte dem Forscher ein inniges Vergnügen, Erichs Wißbegierde war grenzenlos. Aber immer kehrten seine Gedanken nach der Heimat zurück und von dort aus richtete sich sein ganzes Wünschen auf den Zweck der Reise, die Schwester wiederzufinden.

„Verlaß dich darauf, Onkel, Dagmar ist am Leben und ich selbst werde sie dem Vater wieder zuführen. Dann wird er auch den geringsten Groll darüber schwinden lassen, daß ich dich begleitet habe.“

„Gott gebe den glücklichen Ausgang unserer Expedition,“ entgegnete Faltin. „Die Schwierigkeiten sind groß, fast unüberwindlich. Wenn uns nicht ein unvorhergesehener Zufall zu Hilfe